

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 36. Stück.

Den 9. September 1820.

I n h a l t.

Das heutige Jerusalem im Jahr 1817. — Anekdote aus dem Privatleben unsres Königs. — Hallescher Getreidepreis. Verzeichniß der Geborenen &c. — 39 Bekanntmachungen.

Wie liegt die Stadt so wüste, die voll Volks war?
Sie ist wie eine Wittwe. Die eine Fürstin unter den
Heiden und eine Königin in den Ländern war, muß nun
dienen.

Klagl. Jer. 1, 1.

I.

Das heutige Jerusalem

im Jahr 1817

nach dem neuesten Reisebericht des Grafen Forbin.

Um Jerusalem ist alles still und stumm. Am Tage meiner Ankunft sah ich die ganze jüdische Bevölkerung von Jerusalem im Thale Josaphat versammeln; der Gouverneur hatte den Hebräern die Erlaubniß verkauft, hier das Fest der Gräber zu feyern. Wenn man diese Gefangenen schweigend auf den Grabsteinen

XXI. Jahrg.

(36)

ihrer

ihrer Voreltern sitzen sah, so hätte man sagen sollen, die furchtbare Trompete habe sich hören lassen, die Geschlechter drängten sich an die Ufer des Cedron und aus der Wolke haben sich schon die Freuden- und Schmerzensworte vernehmen lassen.

Das Quartier der Juden war das Erste, das ich zu Jerusalem besuchte. Acht- bis neuntausend Söhne von den ehemaligen Herren von Jerusalem bewohnen noch diese Stadt der Vergangenheit. Raum kann man den Namen einer Straße einem engen bezugigten Raume geben, der voller Roth ist und der die halb eingefallenen Häuser der Juden trennt. Bleiche, ungesunde Wesen von einer auffallenden Gesichtsbildung streiten sich da voller Erbitterung um einige Medinen. Ich stieg auf einer verfallenen Treppe in Höhlen hinab, deren Gewölbe eingestürzt oder mit Pfeilern gestützt waren, welche sonst mit Bildhauerarbeiten und mit Gold geziert waren, und hörte mit Erstaunen, daß dies die große Synagoge sey; mit Lumpen bedeckte Kinder lernten hier von einem blinden Greise die Geschichte dieser Stadt, wo ihre Väter den Gott Israels unter Säulenhallen von Marmor, unter Bogen verehrten, welche die Cedern von Libanon trugen. Dies sind die Ueberreste eines Volks, das klein an Menge und Macht, doch in vieler Hinsicht zu den merkwürdigsten gehörte und durch seine Schicksale bis diesen Augenblick gehört.

Ich begab mich noch heute zu Abdil-Kernem, dem Gouverneur von Jerusalem. Diese Stadt gehört zum Paschalik von Damask, wovon sie vier Tagesreisen entfernt ist. Der Gouverneur ist ein Türke von Constantinopel, der an Selims Hofe in einiger Gunst stand.

stand. Beym Tode dieses Sultans fiel Abdil-Kerym in gänzliche Ungnade. Er wurde nach Jerusalem versetzt und verwaltet da die Regierung auf eine milde und feine Weise. Man trank Kaffee und rauchte Tabak. Abdil-Kerym näherte voller Ehrfurcht seine Stirn einen vom Großherrn ausgestellten Firman (Reisepaß), worauf ich ihm meine Begleitung vorstellte und die Briefe übergab, die an ihn gerichtet waren.

Die Straßen zu Jerusalem sind krumm und schlecht gepflastert; die Häuser, die an ihnen hinstehen, sind gewöhnlich von Bruchsteinen erbauet, erheben ihr Licht bloß durch eine kleine Thür und ein oder zwey Fenster, die mit hölzernen Gittern versehen sind. In einigen elenden Buden verkauft man Oliven, Obst, das man von Damask bringt, Reis, Getreide und einige getrocknete Gemüse; eine Gruppe von Arabern, die vor Hunger umkommen, verzehrt mit ihren Augen diese Reichthümer, und der türkische Kaufmann raucht seine Pfeife mit einer Gleichgültigkeit, als ob er gar nicht an seinen Vortheil dächte.

Das Kloster der Väter des heiligen Landes liegt in dem höchsten Theile der Stadt; man steigt daher auf Treppen bis zu dem heiligen Grabe hinab. Die Fassade dieses Denkmals ist eine Mischung von maurischem Styl und gothischer Bauart; ein viereckiger Thurm, der keine Glocken mehr hat und der in der Höhe der Kirche abgebrochen, ist auf diese Art seit der Eroberung Jerusalems durch die Türken versummt worden. Es war ein Festtag, als wir das heilige Grab besuchten. Die Thüren standen offen; eine große Menge Pilgrimme drängten sich da herum, um ent-

entweder hinein; oder herauszugehen: Türken, die auf einem Divan saßen, forderten auf eine harte Weise das Eintrittsgeld; man schrie, man thriete Stockschläge aus; der große Haufe war bey den Aufzügen in Verlegenheit, welche sich durchkreuzten: dies Ganze bildete ein geräuschvolles und niederschlagendes Schauspiel.

Ich ging um die Mauern von Jerusalem; man versichert, diese Stadt habe viertausend fünfhundert Schritte im Umfange. Jerusalem liegt auf zwey Bergen, Acra und Poria, und man ist der Meinung, es habe noch 25,000 Einwohner, welche aus Arabern, Türken, Juden und Armeniern bestehen; es leben nicht mehr als zweyhundert christliche Familien daselbst. Der Umfang der Stadt könnte sechsmaal mehr Einwohner fassen; daher ist ein großer Theil ihrer gebirgigen und ungepflasterten Gassen unbesetzt; große Häuser, Kirchen und Klöster stehen ganz leer.

Oft bin ich an diesen einsamen Orten herum gewandert und mußte mir Platz durch Gebüsch, Dornen und Schlingen der indischen Feigenbäume machen. Der Ephen rankte an den Fußenseiten der hohen Mauern und die Aloe wuchs ganz ungefüßt auf den Terrassen und in den Spalten der Thürme. Der Palmbaum, der in den Gärten vergessen war, stieg bis zu den höchsten Mauerkronen empor; seine vernachlässigten Früchte wurden die Nahrung des einsamen Vogels. Ich habe oft ganze Stunden oben auf den Terrassen, Thürmen und Minarets gesessen; wo mein Geist eine tiefe Betrübniß bey'm Anblicke dieser schrecklichen Verödung ergriff.

Die

Die Griechen leben mit den abendländischen Christen in dem heftigsten Kampfe; sie haben diesen das heilige Grab entrisen und verstümmelt; jetzt die Grabmäler Gottfrieds von Bouillon und seines Bruders Baldouin.

Die Bazars (große Kaufläden) zu Jerusalem, worin sich noch einige Kaufleute und Handwerker befanden, sind gewölbt und geräumig.

Man kann sich nichts Traurigeres vorstellen als Jerusalem, wenn der Nordwind, Regen herbeiführend, durch die Schießscharten der Mauern bläset, sich auf den einsamen Straßen verfangt oder in den Klöstern und in den Corridors der Klöster pfeift.

Im Winter ist zu Jerusalem der Himmelsstreich oft rauh; bisweilen fällt Schnee und die Kälte war ziemlich empfindlich, als wir den 2. December 1817 diese Stadt verließen.

II.

Anekdote aus dem Privatleben unsres Königs.

Unlängst trat ein kleiner Knabe einen stattlichen Herrn in Militärkleidung an, der mit einer jungen Dame an einen schönen Morgen im Thiergarten zu Berlin lustwandelte; der Kleine bat, ihm eins von den kleinen Börsen abzukaufen, wovon er einen ganzen Vorrath in einem Pappkasten vorzeigte. Der Herr entgegnete, daß er der Waare nicht bedürfte, und ging wei-

weiter. „Lieber Herr Lieutenant,“ begann der Kleine, neben dem Herrn fortlaufend: „so kaufen Sie doch eins für die Wamsell da; meine arme Mutter strickt diese Börsen, und wenn ich kein Geld mitbringe, so haben wir heute Abend nichts zu essen.“ Er erzählte hierauf: der Vater sey Soldat gewesen, bey Leipzig geblieben, und er habe noch zwey kleinere Geschwister. Der Herr sah dem Kinde in das offene, ehrliche Gesicht, fragte nach dem Preise, nahm, da der Kleine zwey Groschen für das Stück forderte, ein Duzend, und gab ihm einen Doppel Friedrichsdor. „Ja lieber Herr Lieutenant,“ sagte der Junge und besah das große, blanke Goldstück: „darauf kann ich nicht herausgeben.“ Der Herr meinte, daß er es nur behalten und seiner Mutter bringen sollte, erkundigte sich nach deren Namen und Wohnung, setzte seinen Spaziergang fort, und überließ den Kleinen seinen Staunen und Entzücken. Nach Verlauf einer Stunde trat ein Adjutant Sr. Majestät des Königs in die ärmliche Hütte der Mutter, und erkundigte sich nach der Wahrheit der Aussage des Knaben. Der edle Monarch und dessen liebenswerthe Tochter, Prinzessin Alexandrine, waren es gewesen, denen Gott, oder Vater der Armen, das Kind gesandt hatte, um der Mutter Noth zu lindern, und ihr die Thränen über den Verlust des auf den Feldern des deutschen Waffenruhms gefallenen Vaters und Waters zu trocknen. Die eingeholten Zeugnisse des Wirths und der obrigkeitlichen Behörde über das Betragen und die Aufrichtigkeit der Frau lauteten einstimmig zu ihrem Lobe, und die Ertheilung einer lebenslänglichen Pension von 100 Thalern jährlich an die Mutter, und die

die Unterbringung des kleinen Börsenhändlers in eine Erziehungsanstalt, waren die segensreichen Folgen jenes Gott wohlgefälligen Morgenganges.

(Berliner Zeitung 97. Stück 1820.)

Chronik der Stadt Halle.

Hallescher Getreidepreis.

Den 31. Aug. Weizen 1 Ehlr. 20 Gr., auch 1 Ehlr. 15 Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 6 Gr., auch 1 Ehlr. 3 Gr. Gerste
 21 Gr. Hafer 21 Gr., auch 18 Gr.

Den 2. Sept. Weizen 1 Ehlr. 14 Gr., auch 1 Ehlr. 10 Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 4 Gr., auch 1 Ehlr. Gerste 20 Gr.
 Hafer 22 Gr., auch 20 Gr.

Den 5. Sept. Weizen 1 Ehlr. 16 Gr., auch 1 Ehlr. 10 Gr.
 Roggen 1 Ehlr. 3 Gr., auch 1 Ehlr. 2 Gr. Gerste
 21 Gr., auch 19 Gr. Hafer 20 Gr., auch 19 Gr.

Der Polizey Inspector Heller.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle re.
 August. September 1820.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 10. August dem Glasermeister Höcker ein S., Carl Ferdinand. (Nr. 988.) —

Den 14. dem Klempnermeister Boffe ein S., Friedrich Gottlieb. — Den 17. dem herrschaftlichen Kutscher Seidenwig eine F., Marie Rosine Friederike. (Nr. 1479.) — Den 27. dem Domainen-Einnehmer Kämpisch ein Sohn, Emil. (Nr. 1052.)

Ulrichshagen: Den 19. Julius dem Bäckergefelten Engelhardt ein S., Carl Gottlob. (Nr. 213.) — Den 2. August dem Kaufmann Sonnemann eine F., Sophie Charlotte Ernestine. (Nr. 299.) — Den 21. dem Fleischermeister Köber eine F., Friederike Auguste Sophie. (Nr. 1648.) — Den 23. dem Maurer Spiegel eine Tochter, Marie Henriette Friederike. (Nr. 395.) — Den 31. dem Salzwagenführer Meier eine Tochter, Christiane Eleonore Ernestine. (Maille.) — Eine unehel. F. todtegeb. (Nr. 270.)

Neumarkt: Den 5. August dem Kaufmann Thiemer ein S., Louis Otto Leopold. (Nr. 1190.) — Den 22. ein unehel. S. (Nr. 1103.) — Den 27. ein unehel. S. (Nr. 1169.)

Glauchau: Den 12. August dem Landwirthmann Hoske eine Tochter, Johanne Rosine Christiane Friederike. (Nr. 1945.) — Den 17. dem Zimmermann Richter eine F., Dorothee Henriette. (Nr. 1838.) — Den 22. dem Handarbeiter Becker ein S., Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 1821.) — Den 24. dem Schaffner Zesse eine F., Marie Magdalene Auguste. (Nr. 2000.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 28. August der Buchbinderemeister Strutz mit M. S. verhehlicht gewesene Pfennigsdorf geborne Hübner.

Neumarkt: Den 3. September der Maurergefelld Thiele mit M. S. Ludwig.

Glauchau: Den 3. September der gewesene Füllstrich Pefchel mit R. J. Frölich.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. August des Perquirers Ruth Ehefrau, alt 66 J. 4 M. 2 W. 1 F. Herzensschaden. — Den 28. des pensionirten Steueraufsehers Bon-

Bongoll's Ehefrau, alt 75 Jahr, Schlagfluß. —
 Den 29. der Buchbindermeister Stürz, alt 28 J.
 5 W. 3 B. Lungenerkrankung. — Ein unehel. S.,
 alt 1 J. 3 W. 3 E. Krämpfe.
 Ulrichs parochie: Den 31. August eine uneheliche
 Tochter, todtegeboren.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnig.

Bekanntmachungen.

Das Königl. Hochlöbliche 2te Jägerbataillon hier selbst
 wird künftigen 11ten, 12ten, 14ten und 15ten Septem-
 ber e. die Uebungen des Tiraillements auf der Rabeninsel
 bey Böllberg, wobey mit Kugeln geschossen wird, vollführen.

Da dieses im Stangenholze geschieht, und die Kugeln
 daher nicht durch die an den ordentlichen Scheibenständen
 angebrachten Wände aufgefangen werden, sondern, im
 Fall sie nicht die Bäume treffen, auf die hinter der Raben-
 insel nach Passendorf und Beuchtlitz zu liegende Wiese flie-
 gen, so werden auf dem von der hiesigen hohen Brücke
 nach letzterem Orte führenden Fußsteig, Strohwinde in der
 Direction der Schußlinie zur Warnung, das damit bezeich-
 nete Terrain nicht zu betreten, ausgesteckt seyn, und mache
 ich das Publikum auf die Gefahr aufmerksam, welcher es
 sich aussetzen würde, an benannten Lagen diese Wiese in
 der bezeichneten Richtung zu betreten, weshalb auch noch
 an der hohen Brücke und in der Nähe von Beuchtlitz beson-
 dera Wächter sich befinden werden, welche angewiesen sind,
 einen Jeden hierauf aufmerksam zu machen und zurecht zu
 weisen. Halle, den 4. September 1820.

Der Königliche Landrath Streiber.

In der großen Ulrichsstraße im Hause Nr. 30 sind
 mehrere Zimmer mit oder ohne Meubles zu vermieten
 von jetzt oder von Michaelis an.

Da den Allerhöchsten Verordnungen zufolge, mit dem am 1sten September dieses Jahres eingetretenen neuen Steuerverfassung die Personensteuer in hiesiger Stadt nicht mehr erhoben wird, so wird dies hierdurch nicht nur den Einwohnern hiesiger Stadt bekannt gemacht, sondern es werden auch zugleich alle diejenigen, welche noch mit dieser Steuer bis ultimo August in Dies sind, aufgefordert, dieselbe nunmehr angefaunt, und spätestens bis zum 20sten dieses Monats in den Vormittagsstunden, bey Vermeidung der darauf folgenden executiven Einziehung zu berichtigen. Demjenigen aber, welche schon über den August hinaus pränumerando bezahlt haben, wird das Zurück bezahlte in den drei nächstfolgenden Monaten October, November und December in den gewöhnlichen Kassenstunden gegen Vorzeigung der Quittung wieder zurückgezahlt werden.

Halle, den 4. September 1820

Der Magistrat

M. H. Meier, Lehmann

In der kleinen Ulrichstraße Nr. 1016 ist eine Stube nebst Kammer mit Meubles diese Michaels zu vermietten, welche auch gleich bezogen werden kann.

Dem 23. in oder nach dem September (Gelegenheit) mit einem verpackten Wagen nach Berlin zu fahren, wer Lust hat mitzufahren, werde sich bey D. O. G. L. in der Mannischen Straße Nr. 509.

In der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig ist in dem erschienen und in der Buchhandlung des Buchhändlers so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Halle zu haben:

Denkwürdigkeiten von Napoleons

Privatleben,

Näckerst und Regierung im Jahre 1815. Von seinem Privat- und Cabinetssecretair Herrn Steury von Chabouillon Aus dem Französischen gr. 8. 1 Thl. 16 Gr.

Wir machen hier das Publikum auf eines der wichtigsten Werke der neuesten Zeit aufmerksam. Es giebt Auf,

Ausschluss über Dinge, die bisher in völliges Dunkel ge-
 hüllt waren. Wer brachte Napoleon im Jahre 1815
 von Elba nach Frankreich zurück? Warum ging die Schlacht
 von Waterloo für ihn verloren und warum riss er so
 schnell ab? Konnte er den Engländern entgehen? Wenn
 wollten die Franzosen zu ihren Regenten haben? Diese
 und viele andere Fragen findet man in diesem Buche beant-
 wortet, dessen Verfasser die letzten zehn Jahre lang um
 Napoleon war, oder aber demohngeächter der Wahrheit die
 Ehre zu geben strebt, wenn sie auch etwas herbe seyn sollte.
 Sein Werk ist daher eben so lehrreich als anziehend und
 niemand darf es ungelesen lassen, wer ein Wort über die
 neueste Geschichte mitsprechen will.

Dr. G. W. Becker,

der Zahnarzt

für das weibliche Geschlecht. Nach dem Französischen des
 Herrn Joseph Le Maire. kl. 8. 12 Gr.

Eine Dame kann nur schön seyn, sofern sie schöne
 gesunde Zähne hat. Guter Athem, wohlklingende Spra-
 che, Verhältniß aller Gesichtszüge hängt nur von den Zäh-
 nen ab. Darum muß dies Büchlehen allen willkommen
 seyn, die ihre Zähne schön und gesund erhalten wollen.
 Es ist äußerst faßlich geschrieben und giebt die vollständigste
 Uebersicht der besten Zahnpulver, Zahntincturen, Zahn-
 opiaten u. s. w.

Zur Verticirung des Veibedarfs für die Städterleuch-
 tung im bevorstehenden Winter 1822 an den Wundestfor-
 dernden, wird ein Termin auf

den 18ten September c.

Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Magistrat
 im gewöhnlichen Sessionszimmer hiermit anberaumt, wozu
 die Vicstanten mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß
 die desfalligen Bedingungen täglich in der Canzley zur
 Einsicht vorliegen. Halle, den 29 August 1820.

Der Magistrat
 Mellin, Zeisler, Lehmann.



Da in Gemäßheit der Bekanntmachung der Königl. Regierung vom 25ten v. M. (abgedruckt im Extrablatt zum diesjährigen Amtsblatt Stück 4. Nr. 126 Seite 217) und in Folge des darin bezogenen Gesetzes vom 30sten May d. J., mit dem 1sten September d. in hiesiger Stadt die Erhebung sowohl der Wahl- und Schlachtsteuer, als auch der Zusage für zu selbiger begonnen hat, welche den Städten bewilligt, und die im Durchschnitt auf ein Drittheil von der Wahlsteuer und auf ein Sechstheil von der Schlachtsteuer höhern Orts festgesetzt worden sind, so hat von eben gedachtem Zeitpunkt den 1sten d. M. ab, auch die gesammte städtische Deiroi Erhebung aufgehört; welches wir dem Publikum mit dem Bemerkten bekannt machen, daß die Erhebung des Wegegeldes oder Pflastergeldes in der bisherigen Art unverändert fort geht. Halle, den 4. September 1820. 00000 5 4
Der Ausschuss zur Besorgung des Kalleschen Stadtschuldenwesens. 00000 5 2
Streiber. D. Scheuffelbuth. Lehmann.
Scholzhausen. Lafontaine. Zellfeld.
Dürking. Wucherer. 00000 008

Es ist ein auf dem hiesigen Petersberge belegenes Haus, bey welchem sich ein Hof und Garten befindet, zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 1185 auf dem Neumarkt bey Pockolt.

Ein sehr gutes Forrepiano steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Kaufliebhaber können es täglich im Augenschein nehmen, und das Nähere erfahren bey dem in der Märkerstraße Nr. 444 im Hinterhause 1 Treppe hoch wohnenden 00000 000000

00000 000000 Buchbindermeister Kayes.
Halle, am 8. September 1820. 00000 000 000

Ich habe den Schreib- und Sprachlehrer Herrn Louis gröblich beleidigt, und fühle daß ich unrecht gethan, deshalb habe ich es ihm abgebeten und dieses zu seiner Genugthuung öffentlich bekanna machen wollen. 00000 000
Bröme, Traiteur. 00

11111 Anzeige. Nach einer Bekanntmachung des Königl. Preuß. wirklichen Geheim. Oberfinanzrath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef der Geschäftshandlung, Herrn Kot her, vom 27. August ist eine Prämien, Vertheilung von 30 Millionen Thaler in Staats-Schuldscheine veranstaltet, welche in 3 jährigen Termine gezogen mit dem 1 sten Julius 1821 anfängt und mit dem 2ten Januar 1826 geschlossen wird. Wir Unterzeichnete haben uns vereinigt, Aufträge zu Prämien Scheine anzunehmen, und versprechen solche so billig als möglich einen jeden Theilnehmer zu überlassen.

11111 Der von der höchsten und hohen Behörde genehmigte Plan wird bey uns unentgeltlich ausgegeben.

11111 In den 10 Ziehungen werden folgende Prämien gezogen, als:

4 à 100000 Thlr.,	4 à 90000 Thlr.,	2 à 80000 Thlr.,
2 à 60000 Thlr.,	2 à 50000 Thlr.,	3 à 40000 Thlr.,
2 à 30000 Thlr.,	8 à 20000 Thlr.,	2 à 15000 Thlr.,
2 à 10000 Thlr.,	20 à 5000 Thlr.,	50 à 2000 Thlr.,
100 à 1000 Thlr.,	und eine große Anzahl zu 500 und 200 Thlr.	

11111 Halle, den 3. September 1820.

11111 Der Königl. bestellte Lotterie, Einnehmer, Heinrich Franz Lehmann, A. W. Barnitsen.

11111 Eine Parthie feine niederländische und schlesische Tücher, alle in Wolle gefärbt und von verschiedenen Couleuren, habe ich so eben wieder erhalten und verkaufe selbige zu sehr billigen Preisen.

Friedrich Arnold am Kornmarke.

11111 Im Hause Nr. 1014 in der kleinen Ulrichsstraße sind von jetzt den 1 sten September an zwey Stuben und zwey Kammern mit Meubles an ledige Herren zu vermieten.

11111 Eine große Stube nebst zwey Kammern und Küche ist an eine stille Familie zu vermieten und kann auf Michaelis bezogen werden in der kleinen Klausstraße Nr. 914.



Künftigen Montag und Dienstag, als den 11ten und 12ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem nahe am Pacht Hofe an der kleinen UlrichsKirchenecke sub Nr. 926 belegenen Wagner'schen Hause verschiedene Mobilien, als: Porzellan, Zinn, Kupfer, Messing, Leinwand und Federbetten, eine Wäschrolle und verschiedene andere Meubles und Hausgeräthe, auch weibliche Kleidungsstücke, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 5. September 1820.

A. W. Köfeler.

Auction: Mittwoch den 12ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, sollen in dem am Domplatz sub Nr. 923 belegenen dem Einnehmer Herrn Krause zugehörigen Hause, verschiedene Mobilien, als: Porzellan, Zinn, Kupfer, Messing, eine Diamantuhr sehr gute Federbetten, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel und sonstige Meubles und Hausgeräthe, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 5. September 1820.

A. W. Köfeler.

Wegen Veränderung bin ich genehm, mein Haus Nr. 918 kleine Klausstraße zu verkaufen. Es enthält 9 Stuben, an jeder Stube eine Kammer, 2 Küchen, 1 Keller mit Ver schlagen, ein feuerfestes Gewölbe, eine Speisekammer, 4 Boden, 2 Bodenkammern, 4 Holzställe, 1 Waschhaus, Nährwasser, Hofraum und Einfahrt. Die Kaufbedingungen sind bey mir zu erfragen. Das Haus kann täglich zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Halle, den 8. September 1820.

Witwe Wagner.

Es sind gutlackirte Lampen, welche gut brennen und nicht laufen, das Stück für Einen Thaler zu haben bey dem Klempnermeister B o s s e im Hofe des Küstlenbrunnens.

Alle Sorten Einnache, Gläser hat erhalten Wagner in Nr. 912 kleine Klausstraße.

Die Leinwand- und Tafelzeug-Handlung

von

G. A. Jänisch aus Leipzig

empfehle sich zu gegenwärtigem Markte mit ihren vorzüglich schönen Leinwänden, als: schönen Hausleinwänden, schlesischer, weißgarnichter Vielsefber, holländischer Leinwand in allen Breiten und Feinen, gefärbter und schwarz gemoorter Leinwand zu Meublen, bunten Federleinwänden und Bettzwillichten, auch Tisch- und Handtuchzwillichten, Tafelgedecken, weißen leinenen Taschentüchern mit Kanten in allen Feinen, Plauen und Segel- und Sackleinwänden, und mehreren dahin einschlagenden Artikeln. Mit der Bemerkung, daß diese Leinwände alhier zu denselben billigen Preisen wie in Leipzig verkauft werden, wird auch jeder Abkäufer gewiß mit ganz vorzüglich schöner dorbter Waare zufrieden gestellt werden. Ihr Lager ist diesmal im Marien-Bibliothekgebäude.

Die Leinwand- und Tafelzeug-Handlung von Adolph Meyer jun. aus Leipzig, Reichstraße Nr. 548, empfiehlt sich bestens zum bevorstehenden Markte mit einem assortirten Lager. Das Logis ist beym Sactiermeister Pehmann vor dem Steinhof.

Anzeige. Indem wir sowohl das hiesige als auch auswärtige hochgeehrte Publikum von unserm Stabilissement hieselbst ganz ergebenst benachrichtigen, verbinden wir damit die vorläufige Anzeige, daß unsere Ausschnitt- und Wappwaaren-Handlung zu Ende der bevorstehenden Leipziger Michaelis-Messe in der großen Steinstraße im Hause des Herrn Geheimen Justizraths Schmelzer eröffnet werden wird. Unser eifrigstes Bemühen soll sters dahin gerichtet seyn, diejenigen, welche uns mit Ihrem geneigten Zuspruch beehren, mit den geschmackvollsten Waaren zu bedienen, und die möglichst billigen Preise zu stellen. Halle, den 5. September 1820.

J. Münchenberg et Comp.

Die am 22sten August erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt theilnehmenden Freunden an

W. Wachs-muth, Professor in Kiel.

Mit ergebener Anzeige der erblichen Annahme der hiesigen Schwena-*apothek*e verbindet die Versicherung, durch gewissenhafte Pflichterfüllung das bisher geschenkte schätzbare Zutrauen zu erhalten

Dr. W. Meißner.

Da ich, gesonnen bin, die Profession meines verstorbenen Mannes fortzusetzen, so bitte ich hierdurch ergebenst ein geehrt. Publikum, mich ferner mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

Friederike Stürz, Buchbinderwitwe;
wohnhaft bey der Deutlerwitwe Schaffner am Markte
Nr. 936.

Junge Damen und Freundinnen, welchen es gefällig ist, auf das Winterhalbjahr in Anfertigung weiblicher Kleidungsstücke Unterricht zu nehmen, belieben sich binnen hier und den 23. September zu melden bey

Friederike Böhme,
hinter dem Rathhause Nr. 246.

In der sich seit 18 Jahren bewährten kleinen Erziehungsanstalt für Knaben von auswärtigen Eltern, welche die hiesigen Schulen besuchen, sind Michaelis dieses Jahres einige Stellen unbesezt. Es wird solches entfernten Eltern von der Unterschriebenen hiermit angezeigt, welche ihre Söhne für eine billige Pension deren Leitung anzutruauen wünschen.

Halle, im September 1820.

Ch. Ahrends,
wohnhaft am Schulberge Nr. 97 im Sauer'schen Hause.

In Nr. 1717 auf dem Steinwege ist noch eine Stube nebst Kammer, Küche, Keller und Bodenraum zu Michaelis zu vermietthen.

Hierzu eine Beilage. — Bekanntmachungen.